

## Vogelbericht des Monats Dezember 2019

Der heutige Bericht ist kein Vogelbericht, wie wir es hier kennen, sondern der Vogelfreund Norbert Kock berichtet über seine Vogelhaltung in der DDR

### Die Vogelhaltung in der ehemaligen DDR

Seit 30 Jahren existiert die DDR nicht mehr, dennoch war es als Vogelzüchter, damals eine schöne Zeit. Von 1969 bis 1989 habe ich als Liebhabierzüchter am Zuchtgeschehen in der ehemaligen DDR teilgenommen.

1969 wurde ich das 62. Mitglied im Vogelverein „Potsdam/Babelsberg“.

Alle Vereine gehörten der „Spezialzuchtgemeinschaft Ziergeflügel und Exoten“ in der DDR, an.

Der Beliebtheitsgrad ist schon daran zu erkennen, dass alleine im Bezirk Potsdam (heute Land Brandenburg) 51 Vogelvereine bestanden, mit sehr großen Mitgliederzahlen. Es bestand auch ein sehr reges Vereinsleben, deren Höhepunkte ebenfalls die Vereinsausstellungen mit ihren großen Rahmenschauen waren. Grundsätzlich gab es bis zur Wende 1989 für die Vogelliebhaber in der ehemaligen DDR keinerlei Einschränkungen.

Jeder durfte Vögel halten, welche er auch immer wollte, die Hauptsache war, er konnte sie sich auch leisten. Die Vögel, besonders die „Krummschnäbel“ waren sehr teuer.

### Hier ein paar Großsittichpreise

1965	1.1	Nymphensittiche	90,-	DDR Mark
	1.1	Bourkesittiche	400,-	„
	1.1	Singsittiche	600,-	„
	1.1	Rosellasittiche	900,-	„
	1.1	Glanzsittiche	7.000,-	„
1974	1.1	Springsittiche	600,-	„
	1.1	Ziegensittiche	800,-	„
	1.1	Glanzsittiche	2.000,-	„
1977	1.1	Blaßkopfrosella	400,-	„
	1.1	Stanleysittiche	300,-	„
	1.1	Barrabandsittiche	2.000,-	„
	1.1	Princess of Wales.	2.000,-	„
1978	1.1	Pflaumenkopfsittiche	1.100,-	„
	1.1	Vielfarbensittiche	600,-	„
	1.1	Pennantsittiche	900,-	„
1980	1.1	Bergsittiche	5.000,-	„
	1.1	Rotflügelsittiche	5.000,-	„

### Königssittiche wurden in den 60er Jahren gegen Autos getauscht

Ich habe 1986 für 1.1 Königssittiche 1.500,- und für 1.1 Neuguinea Edelpapageien 2.000,- DDR Mark bezahlt.

Der Durchschnittsverdienst lag bei 600 bis 750 DDR-Mark. Da musste man schon lange sparen, wenn man sich so etwas anschaffen wollte. Dazu kam noch eine sachgemäße Unterbringung. Die Beschaffung von Material war nicht so einfach.

Als **Importvögel** waren nur **finkenartige Vögel** vorgesehen

– „keine „Krummschnäbel!“

Die kamen oft illegal in die DDR, von Rentnern, die ins „kapitalistische Ausland“ reisen durften.

Hier mal ein paar **Importangebote**

Importvögel – Orientierungspreise		
<b>Amadinen</b>		
Gouldsamadine - gelbköpfig	P. 490,-	
Gouldsamadine - rotköpfig	P. 365,-	
Gouldsamadine - schwarzk.	P. 650,-	
Parrotsamadine	P. 150,-	
Lauchgrüne Papageiamadine	P. 52,-	
Draufarb. Papageiamadine	P. 420,-	
Rotköpfige Papageiamadine	P. 350,-	
Rotkopfamadine	P. 65,-	
Spitzschwanzamadine	P. 184,-	
<b>Amaranten</b>		
Jamaica-Amarant	P. 52,-	
Ostafrikan. Amarant	P. 35,-	
Roter Amarant	P. 20,-	
<b>Ammern</b>		
Braunkopffammern	St. 13,-	
Rötelfammern	P. 63,-	
Siebenstreifenammern	P. 42,-	
Weidenammern	P. 65,-	
<b>Ammerflink</b>		
Argentin. Ammerflink	St. 60,-	
<b>Arossarie</b>		
Gebänderter Arossarie	St. 480,-	
Lauchgrüner Arossarie	St. 480,-	
<b>Astrild</b>		
Aurore-Astrild	60,-	
Bergastrild-Reihenow	250,-	
Binsenastrild	180,-	
Buntastrild	140,-	
Ceresastrild	360,-	
Elfenastrild	140,-	
Ornatastrild	212,-	
Graustrild	16,-	
Grünastrild (Schwarzbäckchen)	42,-	
Grüner Tropfenastrild	196,-	
Olivgrüner Astrild	120,-	
Furpurgranatastrild		212,-
Rebhühnastrild		62,-
Ringelastrild		364,-
Roter Tropfenastrild		196,-
Veilchenastrild s. Furpurgranat		
Wachelastrild		120,-
Wellenastrild		52,-
Zügelastrild		24,-
<b>Bartvögel</b>		
Blauaugenbartvogel	St. 155,-	
<b>Beo</b>		
Java-Beo	St. 565,-	
Kleiner Beo	St. 120,-	
Mittel-Beo	St. 244,-	
Blaue Bischöfe		St. 115,-
<b>Blattvögel</b>		
Bleubärtige Blattvögel	St. 170,-	
Goldstirnblatvogel	St. 140,-	
Hartwigs-Blattvögel	St. 195,-	
Jerdon-Blattvögel	St. 195,-	
Brillenvögel		P. 54,-
Bronzemönchen		P. 24,-
<b>Bülbü</b>		
Kalabülbü	St. 52,-	
Rotebülbü	St. 52,-	
Weißbülbü	St. 52,-	
Schwarzbülbü	St. 120,-	
Flaggendranga		St. 305,-

Importpreise

aus dem  
Jahr  
1973

Wer ein **massives Vogelhaus** bauen wollte, der brauchte ebenfalls eine **Baugenehmigung**. Baumaterial war in der DDR billig. Nur man bekam kaum welches oder man musste Beziehungen haben.

**Die Vogelzüchter haben sich gegenseitig unterstützt.**

Wenn eine Ladung Ziegelsteine bei der Baustoffversorgung eintraf, da musste man an Ort und Stelle sein, sonst bekam sie ein anderer. Mein Drahtglas habe ich von einem Zuchtfreund bekommen, der Glasermeister war. Er hat mir seine gesamte Quartalslieferung zur Verfügung gestellt. Andere musste dann bis zum nächsten Quartal warten.

Den Kies habe ich von einem Zuchtfreund bekommen, der **Füllsand** zu den „**Großbauten des Sozialismus**“ nach Berlin fahren musste. Wenn sie auf eine **Kiesader** gestoßen sind, da wurden die Zuchtfreunde beliefert.

Da Berlin mit Baumaterialien sehr gut beliefert wurde, so hat mir mein Zuchtfreund auf dem Rückweg 10 oder 20 Säcke Zement mitgebracht, denn außerhalb von Berlin gab es nur 5 Säcke auf Zuteilung – wenn es welchen gab!!! Die Menschen haben auch Baumaterialien gekauft obwohl sie diese gar nicht brauchten. Sie wurden dann für Dinge eingetauscht die für diese Leute gebraucht wurden. Eine Hand hat die andere gewaschen und beide das Gesicht!!! So entstanden dann meine Unterkünfte für die Vögel.



Ein Teil meiner Sittichzuchtanlage

Ich hatte **38 Volieren** von 2, 4 und 6 Meter Länge, 1 Meter breit und 2 Meter hoch. Hinter meinem Wohngebäude befand sich ein 18 Meter breites **Prachtfinkenhaus**. Es war an die Heizung meines Hauses angeschlossen, hatte Wasser und Strom. Die 2 Meter langen und 1,5 Meter breiten Außenvolieren waren verglast und mit Riesenknöterich bepflanzt. Hier wurden viele gute Zuchterfolge erzielt, besonders mit afrikanischen Finken. Durch den Sandboden im Umland von Berlin, gibt es Unmengen von Rasenameisen. Meine Frau hat die Puppen gesammelt und eingefroren. Sodass wir immer ein ausgezeichnetes Aufzuchtfutter für die Afrikaner zur Verfügung hatten.



Hier mein ehemaliges Prachtfinkenhaus.

Jeder Zuchtfreund im Verein musste eine **Tierbestandsmeldung** abgeben. Diese wurde durch die Vereinszuchtwarte kontrolliert, denn für diesen Tierbestand bekam man seine **Futterzuteilung**. Das Futter war preiswert und lag bei ca. 20 Pfennige/Kg. Es wurde genau für jede Tierart nach Futteransprüchen berechnet. Jeder kam zu recht damit. Ich konnte damit noch meine Zwerghühner und meine Zierenten füttern. In den Samenhandlungen kostete ein Sack Hirse 70,- DDR Mark. Ich habe von meinem Futter 2 – 3 Säcke an Vogelzüchter ohne Vereinszugehörigkeit für 50,- verkauft. So hatte ich meine Futterkosten fast raus!

**Unsere Vögel konnten mit der Post für 2,50 DDR Mark pro Transportkasten verschickt werden.** Allerdings musste der Empfänger für den gleichen Preis, den leeren Transportbehälter zurück senden. Das war Ehrensache und wurde auch gemacht.

Auch in der DDR musste für den Verkauf von Vögeln **Steuern** gezahlt werden. Das ab einem Reingewinn von 3.000,- DDR Mark.  
**Aber; wo kein Kläger – da kein Richter!!!**

Die Vereine hatten die Möglichkeit beim **VEH Zoologica** in Berlin Leninallee, Vögel zum **Export** anzubieten. Zum **Export** kamen nur **Zebrafinken, Jap. Mövchen, Wellensittiche, Nymphensittiche und Roseicollis**.

Dafür gab es Geld und Futter, welches allerdings wieder für einen kleinen Preis bezahlt werden musste.

Die Vereine, die Ihre **Exportverpflichtung** eingehalten haben, bekamen **Importvögel**. Die nicht erfüllt haben, gingen leer aus.

**Raritäten** gingen sofort in die „**IG Prachtfinken**“, deren 250 Mitglieder angehörten.

Dafür sorgte der IG-Vorsitzende Die einfachen Arten gingen in die Vereine.

**Man sollte es nicht glauben aber für die Exportvögel unserer Züchter wurde der ges. Kaukauimport der DDR finanziert. Darauf waren wir Züchter ein bisschen stolz.**

Es wäre ungerecht zu sagen, dass es uns Züchter in der DDR schlecht gegangen wäre.

Wer eine gut florierende Sittich- oder Papageienzucht hatte, der hätte davon leben können. Allerdings ging das nicht, denn jeder musste einen Arbeitsplatz nachweisen, sonst wäre er **asozial** gewesen und man hätte ihm einen zugewiesen, der ihm allerdings nicht gepasst hätte.

Was die **Lärmbelästigung** angeht, so hat sich niemand daran gestört, denn alle waren irgendwie „**Selbstversorger**“ und hatten auf ihren Grundstücken so allerlei Nutztiere, die nicht immer lautlos waren. Also nahm es jeder so hin, was sich nach der Wende, grundlegend geändert hat.

Ich war 8 Jahre lang **Bezirkszuchtwart** für Potsdam (heute Land Brandenburg).

**In jedem Quartal fand in einem anderen Bezirk eine Bezirkszuchtwart-Schulung statt.** Der jeweilige Bezirkszuchtwart war dafür verantwortlich. Hier wurden Experten für Vorträge eingeladen und zoologische Gärten und private Zuchtanlagen besucht.

Nach diesen Schulungen, mussten wir Bezirkszuchtwarde an alle **Vereinszuchtwarde** die empfangenen, geschäftlichen und fachlichen Informationen weiter geben und Fachvorträge halten oder organisieren. So waren die Vereine immer auf dem neuesten Stand und die Versammlungen nie langweilig. (Protokoll wurde geführt!)

Für uns Züchter war es eine schöne Zeit. Man durfte allerdings nicht über den Staat schimpfen oder nur nach rechts auf der Landkarte verreisen.

Nach links erst wenn man Rentner war. Meine Frau und ich waren regelrechte „**Reisemuffel**“ und konnten damit leben.

Das sollte mal ein Überblick in die Zuchtgeschnehnisse in der ehemaligen DDR sein. Es konnte sich also keiner beschweren, denn wir hatten „**Narrenfreiheit!**“

Nach der Wende wurde alles anders; **Zuchtgenehmigung, Halte- und Verkaufsgenehmigung, Nachweisführung, Cites und Sachkundenachweis.**

Norbert Kock

Tel.: 04492/91165

E-Mail: [prachtfinken-kock@ewetel.net](mailto:prachtfinken-kock@ewetel.net)

=====